

Schließlich gilt der Urbanstag noch als Lostag für den Ausfall des kommenden Jahrgangs, wie es die volkstümliche Spruchweisheit überliefert, in der die Erinnerung an die alte Urbansfeier nachklingt:

*Strahlt Urban im Sonnenschein,
gibt's vielen guten Wein.
Wenn St. Urban kein gut Wetter geit,
wird er in die Pfützen geleit.*

- ¹⁾ Frz. Wilh. v. Ditfurth, Fränk. Volkslieder, Leipzig 1855, Bd. 1, Nr. 74, S. 60.
- ²⁾ G. Schreiber, Der Wein u. die Volkstumsforschung, in: Rhein. Jahrbuch f. Volkskunde 9/1958, S. 218 ff.
- ³⁾ Franz Oberthür, Taschenbuch für die Geschichte, Topographie u. Statistik Frankenlands, Frankfurt u. Leipzig 1795, S. 46 f.
- ⁴⁾ Al. Fenzl, Weinnester in Franken, Würzb. 1924, S. 62.
- ⁵⁾ Ad. Spamer, Sitte u. Brauch, in: Handbuch d. dt. Volkskunde, Potsdam 1934, Bd. 2, S. 76 f.
- ⁶⁾ Fr. Bock, Zur Volkskunde d. Reichsstadt Nürnberg, Würzburg 1959, S. 29 f.
- ⁷⁾ V. Rosel, Retzbach, Marktgemeinde u. Wallfahrtsort, Retzb. 1955, S. 193 f.
- ⁸⁾ M. Weiland, Geschichte d. Marktfleckens Euerdorf, in: Archiv d. Histor. Vereins von Unterfranken 34/1891, S. 49.
- ⁹⁾ Joh. Pfeuffer, Rhönerisch u. Fränkisch, vergleichende Volkskunde, Kallmünz o. J., S. 499.
- ¹⁰⁾ K. S. Kramer, Bauern u. Bürger im nachmittelalt. Unterfranken, Wbg. 1957, S. 69 f.
- ¹¹⁾ Bavaria, Landes- u. Volkskunde d. Königreichs Bayern, Bd. 4, Abt. 1 (Unterfrank.), München 1866, S. 244.
- ¹²⁾ Kurt Harz, Vom Weinbau im Grabfeld, in: Deutsche Gaue 42/1950, S. 88.

Abend mit Dir

Nimm jetzt die Flöte zur Hand,
spiel' mir ein Lied.
spiel' mir ein Lied des Lichtes, das schwand,
der Sonne, die uns schied

vom Tag. Das Schilf am Fluß
wirft lange Schatten auf den Grund
der Stunde, die das Rund
des Abends füllt mit ihrem Überfluß.

Und Ding und Wesen, Sein und Traum
lese ich auf Deiner Stirne, die sich neigt
und schön vor mir ist, schuldlos, voller Raum
und mit hohem Bogen auf ins Weite steigt.

Christa Siegel